

eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken statt.

Am ersten Tag kommt vor: Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, Leibweißzeug, Bettgewand, viele Leinwand und vorräthiges Tuch.

Am zweiten Tag wird verkauft: Küchengeräth von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen u., Schreinwerk, Faß- und Wandgeschirre und allerlei Hausrath. Liebhaber sind freundlichst eingeladen. Den 22. Mai 1865. Schultzeiß Müller.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Dankagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme, welche wir während der langen Krankheit meines lieben Mannes erfahren durften, sowie für die ehrende Begleitung zu seiner letzten irdischen Ruhestätte sage ich auch auf diesem Wege herzlichsten Dank. Luise Dietrich, geb. Heller.

Ich habe auf dem Bahnhof Schorndorf ein

Steinkohlen-Lager

errichtet, in welchem stets Stückkohlen, Fettschrot, Schmiedegries und Coaks in bester Qualität um billigen Preis zu haben sind.

Bestellungen auf ganze Wagenladungen bin ich in der Lage schnellstens effectuiren zu können.

Die Abgabe der Kohlen besorgt Hr. Güterbeförderer Weidner, welcher ebenfalls jede Bestellung entgegen nimmt. Werkmeister Dillenius.

Schorndorf.

Ein fleißiger und geordneter Knecht, der in der Dekonomie bewandert ist, findet gegen entsprechenden Lohn sogleich eine Stelle bei

Grosmanu z. Schwanen.

Schorndorf.

3 1/2 Viertel hohen Klee im Holzberg über den ganzen Sommer verkaufe ich im Aufstreich am Mittwoch den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Platz, wozu ich Liebhaber einlade.

Alt Jakob Bühler.

Albert Schumann in Eßlingen a. N. Kunstfärberei, Druckerei, Appretur.

Alle Arten seidener, wollener und baumwollener Kleidungsstücke, Möbelstoffe, Teppiche u. s. w. werden in allen Farben brillant gefärbt und wie neu appretirt.

Ebenso werden die betreffenden Gegenstände, insbesondere Shawls in den geschmackvollsten Dessins und lebhaftesten Farben bedruckt. Die Agentur für Schorndorf und Umgegend besorgt bestens und legt Muster vor

C. F. Krauß Wittve.

Schnelle und pünktliche Bedienung wird zugesichert.

Ein heizbares Zimmer mit oder ohne Bett hat sogleich zu vermieten Carl Roth, Schuhmacher.

Schorndorf.

Da jedesmal beim Abschlagen des Mühlbachs mir der gute Schleim ausgeschlagen wird und der rauhe liegen bleibt, so muß ich mir solches verbitten. Sägmüller Götz Wittve.

Freitag Abend 4 Uhr verkauft die Unterzeichnete 3 Viertel dreiblättrigen Klee im Siechenfeld gegen Baarzahlung im Aufstreich auf dem Platz bei der Wärmungsstafel.

Schuhmacher Knecht's Wittve.

Einen noch neuen Kochofen hat zu verkaufen

Klingler z. Adler.

Küfer Bös hat eine erste Kalbel (Simmenthaler Kasse) sammt dem Kalb zu verkaufen.

Es sucht Jemand eine Backmulde zu kaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Dberurbach.

Der Unterzeichnete bietet hiermit sein Anwesen zum Verkauf aus. Dasselbe besteht in einem einstöckigen Wohnhaus, einem besonders stehenden Hafnerbrenn-Ofen und circa 1/3 Morgen 18 Ruthen Gemüse-, Baum- und Grasgarten, mitten im Ort, auf welchem seit langer Zeit das Hafner-Handwerk betrieben wurde, und weiterer guter Erfolg in Aussicht steht, da sonst kein Hafner in diesem und den nächsten Orten sich befindet. Auch würde es sich zu jedem andern Gewerbe eignen.

Friedrich Kurz, Hafner.

Winterbach.

Nachdem Unterzeichneter seinen Wohnsitz von Rommelshausen hierher verlegt hat, empfiehlt er sich dem verehrl. Publikum in allen in sein Fach einschlagenden Artikeln bestens unter Zusicherung billiger und schneller Bedienung.

Leonhard Hauffler,

Seckler und Rappenschmied.

Lorch.

Wein- und Most-Verkauf.

Am Mittwoch den 24. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, verkauft der Unterzeichnete im Hause der Carl Fritz Wittve:

- a. 1 Eimer 14 Zmi Wein, 1859er rother Cannstatter; b. 5 Eimer Wein, 1863er rother Cannstatter; c. 6 Zmi Schiller und d. 4 Eimer 1864er Obstmost.

Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Den 20. Mai 1864.

Pfleger der Petronilla Fritz:

Schultzeiß Müller.

Schorndorf.

Bei dem freien Kauflassen der Gänse in den Straßen der Stadt ist durch das Geschnat-ter derselben schon öfters der Gottesdienst an den Fest-, Sonn- und Feiertagen auf eine unangenehme Weise gestört worden, weshalb zu künftiger Vermeidung solcher Störungen vom Gemeinderath beschlossen wurde, das freie Kauflassen der Gänse an den Fest-, Sonn- und Feiertagen bis nach beendigtem Abend-Gottesdienst bei einer Strafe von 30 fr. zu verbieten, indem das Eingesperrthalten derselben an den gedachten Tagen für ihre Eigentümer nicht befähigend ist. Das Polizeipersonal wurde angewiesen, strenge hierüber zu wachen, und wurde demselben von der obenbestimmten Strafe von 30 fr. die Hälfte als Fiangeld ausgezahlt.

Den 22. Mai 1865.

Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf. Es sind in neuerer Zeit nicht bloß, wie es in einem Artikel in Nr. 38 des Anzeigers mit Recht gerügt wird, Entwendungen von Blumen auf dem Gottesacker durch Kinder vorgekommen, sondern eigentliche Diebstähle von Pflanzen in Stockscherben und im freien Land. Der Kirchenconvent hat, um solchem Frevel zu steuern, das betreffende Personal mit genauer Beaufsichtigung des Gottesackers beauftragt, und setzt 2 Kronenthaler für eine zur Entdeckung führende Anzeige aus, zugleich aber bittet er das über diese Schändlichkeiten entrückte Publikum, ihm bei der Abwehr derselben in jeder thunlichen Weise an die Hand zu gehen.

Der Kirchenconvent.

Schorndorf. Das Dpfer am Himmelfahrts- und Pfingstfest ist für die Abgebrennten in Bartholomä und Haubersbronn bestimmt.

Der Kirchenconvent.

Beute Isbach.

Bei einem hiesigen Einwohner hat sich ein Schäferhund — schwarz mit gelben Füßen — und einem Strick um den Hals — eingestellt; der rechtmäßige Eigenthümer kann sich bei unterzeichneter Stelle melden.

Den 22. Mai 1865.

Schultzeißnamt.

Nomberg.

Haubersbronn.

Jagd-Verpachtung.

Der Pacht der hiesigen Jagd geht am 30. Juni d. J. zu Ende, daher

Donnerstag den 1. Juni, Nachm. 1 Uhr, eine neue Verpachtung auf 3 Jahre auf dem Rathhause hier vorgenommen wird, wozu Liebhaber sich einfinden wollen.

Den 22. Mai 1865.

Schultzeißnamt.

Am Himmelfahrtsfest haben

Brottag

Obermüller. Bäcker. Krämer.

Verschiedenes.

Genf, 16. Mai. In der hiesigen Gemeinde Coral hat die Behörde einen Fall unmenschlicher Grausamkeit entdeckt. Dort hatten Eltern ihren 33jährigen geisteskranken Sohn seit drei Jahren in einem dunkeln Keller eingesperrt gehalten, angeblich weil ihnen die Spitzkosten zu hoch gekommen wären! Der Unglückliche wurde völlig nackt gefunden und in das hiesige Irrenhaus gebracht. (N. 3.)

Verona, 11. Mai. Von hier wird der Boh. geschrieben: Heute Morgen hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß in Monte Baldo und an den Gebirgsabhängungen längs des Gardasees bewaffnete Männer gesehen worden seien, welche von verschiedenen Seiten auftraten und plötzlich wieder in den weitläufigen Bergeschluchten verschwanden. Natürlich bringt man dieses Gerücht mit den befürchteten Einfallsversuchen von bewaffneten Banden in Zusammenhang, welche von der Actionspartei um jeden Preis noch im Laufe dieses Monats gegen Südtirol und das Venetianische losgelassen werden sollen. Leute, die aus der Lombardie kommen, erzählen, daß dort geheime Anwerbungen massenhaft stattfinden, und daß namentlich das Breccianische von gewissen Garibaldianern überfüllt sei.

Nofen, 16. Mai. Gestern wurde vom hiesigen Schwurgericht der 32jährige Pole Nowak als Hänge-Gendarm zum Tod verurtheilt. Derselbe hat nämlich im vorigen Jahr das abscheuliche Verbrechen verübt, einen 12jährigen Knaben am nächsten Baum aufzuknüpfen, weil er einer preussischen Patrouille auf ihr Befragen den Weg zeigte, den ein Zinsurgentenhäufchen eingeschlagen hatte. (N. 3.)

Paris, 17. Mai. Marshall Bazaine hat sich mit einer jungen Dame aus Mexiko, Mlle. Pena versprochen. Die Braut ist 17 Jahre alt und soll die gefeierteste Schönheit des weiblichen Schönsheits so reichen Landes, aber ohne Vermögen seyn. Die Vermählung findet in Mexiko selbst statt, sowie die hierzu erforderliche und bereits nachgesuchte Ermächtigung von Seiten des französl. Kriegsministeriums eingetroffen seyn wird. Marshall Bazaine ist im Jahre 1811 geboren. — Man weiß, daß bereits Hr. v. Salgny sich mit einer ebenso schönen als reichen Dame aus Puebla verheiratet hat. (N. 3.)

Paris, 17. Mai. Das Kaiserthum befindet sich in einer Uebergangsperiode, sagen die Gelehrten der France; Frankreich steht vor einer neuen Krisis, meinen minder sanguinische Beobachter; daß das Kaiserthum von 1865 dem von 1852 mehr gleich, als der Nation angenehm erscheint und als es vielleicht zum Frieden der Dynastie dienen mag, steht fest. Die Opposition im geizgebenden Körper gewinnt an Boden in Land und Presse; die legitimistische Opposition im Senate, welche vorläufig noch ein clericales Gewand hat, trägt nicht wenig dazu bei, der Nation zum Bewußtsein zu bringen, wohin das Staatschiff eingesteuert wird. Nun greifen noch die Arbeitseinstellungen um sich, um zu mahnen, daß es auch in diesen Stücken noch glimmt. Freilich hütet sich jeder Mann und jede Partei wohl, eine politische Tendenz zu verrathen, da man weiß, daß der Kaiser keinen Spaß versteht. Ferner kommen die unglücklichen mexikanischen Angelegenheiten hinzu, die Frankreich schon so viel Geld gekostet haben und jetzt die Möglichkeit, wo nicht eines Krieges, so doch schwerer Zeiten mit der nordamerikanischen Union in den Vordergrund rücken. Wos diese Eventualitäten schon werfen düstere Schatten auf Industrie, Handel und Schifffahrt. Und nun soll Algerien plötzlich colonisirt, nun soll Frankreich in den nächsten Jahren wieder 360, die Stadt Paris 300 Millionen verbauen; die Panzerflotte soll vermehrt, das Heer nicht vermindert werden. Kein Wunder, wenn der Finanzminister seufzt. Das Kaiserthum läßt sich in zu vielerlei ein; daher denn auch von Zeit zu Zeit die Hast, mit etwas fertig zu werden, und Dinge, vor denen man Jahre lang in unschlüssigen Zaudern wie festgebann stand, plötzlich über Rnie zu bücken sucht, wie heute die römische Frage, morgen die algerische Colonisation und übermorgen vielleicht die mexicanische Verwicklung. (N. 3.)

Paris, 19. Mai. Persigny glaubt fest an den definitiven, soliden Bestand der italienischen Einheit. Er glaubt, daß Italien ein reich genug seyn werde um Venetien zu kaufen. Frankreich sei die österreichische Herrschaft zu zerstören nicht um ihr eine französische Herrschaft zu substituiren, nach Italien gegangen. Er kritisiert die in Rom herrschende anti-französische Partei. Er hofft schließlich die Wiederveröhnung des Papstthums und des selbstständigen Italiens. (N. 3.)

Newyork, 6. Mai, Morgens. Der Präsident Johnson hat eine Proclamation veröffentlicht, die erklärt, daß, da man in Erfahrung gebracht habe, daß der Mord des Hrn. Lincoln und der gegen Hrn. Seward unter-

nommene Mordversuch von Hrn. Jefferson Davis und Andern angeregt, libereingekommen und vorbereitet ist, eine Belohnung von 100,000 Dollars ausgesetzt ist für die Gefangennehmung des Hrn. Davis. Geringere Summen sind für die Gefangennehmung der andern Anführer der Conföderirten ausgesetzt.

Well und andere Generale der Conföderirten haben ein Schreiben an Grant gesandt, worin sie den Schrecken und das Entsetzen aussprechen, welches ihnen der Mord Lincolns verursacht hat.

Hr. Jefferson Davis, Hr. Benjamin und General Breckenridge mit 2000 Reitern und elf Wagen haben am 28. April Yorktown (Süd-Carolina) passirt. Die unionistische Cavallerie kam erst am nächsten Tage in Yorktown an.

Der Präsident Johnson hat eine Rede gehalten, in welcher er wiederholte, daß es nothwendig sei auf die Führer der Empörung die größte Strenge des Gesetzes anzuwenden.

Die gesammte Armee Sherman's ist in Washington angekommen. Die conföderirten Armecorps fahren fort, ihre Unterwerfung zu erklären.

Der Proceß der Mithschuldigen Booths wird in der nächsten Woche in Washington beginnen. Man versichert, daß ein formeller Antrag an die Canadische Regierung ergangen ist, daß sie alle Mithschuldigen Booths, die sich in Canada befinden, auszuliefern habe. (N. 3.)

Newyork, 6. Mai. Einer Angabe des aus Washington schreibenden Correspondenten des Philadelphia Inquirer zufolge würde durch eine Aussage Harrold's und durch Schriftstücke, welche man bei Booth gefunden hat, der Beweis geliefert, daß Jefferson Davis und die in der Proclamation des Präsidenten Johnson bezeichneten, in Canada befindlichen Conföderirten um die Ermordung Lincolns wußten. Der Leichnam des Mörders Wilkes Booth ist an heimlicher Stelle beerdigt worden, und außer einigen Mitgliedern der Regierung und den unmittelbar zu dem Begräbnisse hingezogenen Arbeitern weiß vielleicht Niemand in Washington, wo der sanatische Meuchler seine Ruhestätte gefunden hat. Herz und Kopf wurden, wie dem Boston Daily Advertiser aus Washington gemeldet wird, vor der Bestattung nach dem anatomischen Museum jener Stadt gebracht. Der Gouverneur von Südfarolina, Hr. Aiken, der sich als Gefangener zu Washington befand, ist gegen Ehrenwort in Freiheit gesetzt worden. Zwei Commissäre der Conföderirten, Oberst Robert Dull und Oberst Hatch, sind unter der Anklage, den Nordstaatlichen Gefangenen die ihnen von ihren Verwandten und Freunden als Extra Unterstützung gesandten Gegenstände in betrügerischer Absicht vorenthalten zu haben, verhaftet und ins Libby-Gefängniß zu Richmond abgeführt worden. (N. 3.)

Newyork, 6. Mai. Es tauchen merkwürdige Angaben von einer Expedition gegen Mexico auf. Durch Washingtoner Blätter läuft eine Anzeige, daß „Offiziere und Soldaten, die in Gemäßheit des mexikanischen Dekrets nach Mexico auszuwandern wünschen, ihre Namen und Adressen an Oberst N. J. M. in Washington einfinden“ mögen; in den übrigen größeren Städten sollen Bureaux zu ähn-

lichem Zwecke eröffnet werden. In Philadelphia und Pittsburg spricht man von der Draganisirung einer Expedition, und der Newyorker „Herald“ schreibt von der Existenz eines Planes, der alle diejenigen, welche die Monroe-Doctrin aufrecht zu halten wünschten, in den Stand setzen sollte, dies zu thun, ohne ihnen selbst oder der Regierung Unannehmlichkeiten zu verursachen. (Fr. 3.)

Der Polizeigent.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.
(Fortsetzung.)

Der alte Aktuar war ein wahres Juwel. Hamilton hätte sich an keinen besseren Menschen wenden können. In kaum zehn Minuten hatte er einen Verhaftsbefehl für die Massaischen Lande gegen jenen Mr. Kornik ausgestellt. Und nicht einmal einen Kreuzer mehr als die üblichen und nicht zu vermeidenden Sporteln wollte er dafür nehmen und wie gern hätte ihm der junge Mann seine Arbeit zehn- und zwanzigfach bezahlt!

Jetzt war alles in Ordnung — Hamilton beschloß, den ihm gegebenen Rath gewissenhaft zu befolgen, und dem alten Herrn auf das herzlichste dankend, eilte er so rasch er konnte nach dem Bahnhof zurück.

Seine Zeit war ihm auch nur eben knapp genug zugemessen; kaum hatte er dort sein Billet gelöst, so wurde der Zug schon signalisirt; zehn Minuten später brauste er heran, hielt, nahm seine wenigen Passagiere auf und suchte in ruhelofer Hast weiter, das freundliche Lahnthal hinab.

Aber Hamilton hatte kein Auge für die liebliche Scenerie, die ihn umgab, — so war er in seine eigenen Gedanken vertieft, daß er ordentlich emporschrak, als sie in den ersten Tunnel eintauchten.

Nur das Bild des Flüchtlings schwebte vor seiner Seele, und selbst daß er Schlaf und Ruhe entbehrt hatte, um diesen zu erreichen und einzuholen, fühlte er nicht. Der Zug flog mit reißender Schnelle dahin, aber ihm kam es immer noch vor, als ob er in seinem Leben nicht so langsam gefahren wäre. Jetzt glitten sie an den grünen Hängen des freundlichen Thales dahin — jetzt wieder öffnete der Berg seinen Schlund, um sie in seine düstere Tiefe aufzunehmen, und aufs neue schossen sie hinaus in den dämmrigen Abend. Aber Hamiltons Augen schienen für das alles keine Sehkraft zu haben, so theilnahmlos, so unbewußt selbst streifte sein Blick darüber hin, bis endlich der schrille Pfiff der Locomotive die Nähe der Station Gms anzeigte und eine Masse Spaziergänger, Herren zu Fuß und Damen und Kinder auf Eisen, in der unmittelbaren Nähe der Bahn sichtbar wurden. Es war spät geworden und die Leute eilten jetzt nach Haus, denn

so heiß die Tage auch seyn mochten, die Nächte blieben kühl und frisch genug.

Aber diese kümmerten den Polizeimann nicht, der recht gut wußte, daß der, den er suchte, sich nicht unter ihnen befand, selbst wenn es noch hell genug gewesen wäre, einzelne Physiognomien der da draußen Wandernden zu erkennen, an denen sich nur die lichten Kleider unterscheiden ließen.

Der Zug hielt, aber selbst jetzt noch war Hamilton einen Augenblick unschlüssig, ob er nicht lieber sitzen bleiben und bis nach Oberlahnstein und Coblenz mitfahren sollte; denn ließ es sich denken, daß der Flüchtige gerade hier ausgestiegen sei? Derartige Menschen sind allerdings fürchtbar leichtsinnig, und der alte Aktuar hatte am Ende doch Recht gehabt, wenn er ihm rieth, die Spielbank jedenfalls einmal ein Paar Stunden zu besuchen. Verloren war immer kaum viel Zeit dabei, denn kam er jetzt auch nach Coblenz, so mußte er doch die Nacht dort liegen bleiben, um bei dem Abgang des ersten Morgenzuges erst am Bahnhof zu seyn. Er folgte also dem Rath des alten Mannes, stieg aus und ging in das dicht am Bahnhof gelegene Hotel zum Guttenberg, um dort erst etwas andere Toilette zu machen. Er wollte sich nämlich nicht der Gefahr aussetzen, daß er von dem schlauen Verbrecher zuerst erkannt würde, denn er zweifelte keinen Augenblick daran, daß Kornik ihn an jenem Abend eben so gut bemerkt habe, wie seinen Begleiter Burton, und ihm deshalb jetzt eben so rasch ausweichen würde wie jenem.

In seiner Tasche trug er einen leichten hellgrünen Brillen, den zog er an, setzte eine dem vom Kellner einen Cylindershut. Mit dieser ganz geringen Veränderung seiner Toilette, die er dadurch vervollständigte, daß er ein weißes Halstuch statt seines bisher getragenen schwarzen nahm, fühlte er sich ziemlich sicher, wenigstens nicht gleich auf den ersten Blick erkannt zu werden. Kornik hatte ihn ja überhaupt nur die kurze Zeit im Coupe gesehen, und ihn dabei keineswegs seiner Beachtung so besonders werth gehalten. Dann aß er etwas und hielt es nun an der Zeit, das jetzt besonders frequentirte Kurhaus zu besuchen.

Es war indessen völlig Nacht geworden; unterwegs traf er nur noch einzelne Leute, die vom Kurhaus weg über die Brücke in ihre am andern Ufer liegenden Quartiere gingen, das Kurhaus selber aber war noch hell und brillant erleuchtet und auch in der That der einzige Platz in dem ganzen Badeort, den man Abends besuchen konnte und wo man Gesellschaft fand. Die anderen zahllosen Hotels schienen nur zum Essen zu dienen, denn in ihren Sälen verkehrten riesige Tische, deren Zwischenraum vollständig mit Stühlen ausgefüllt war,

jeden nur einigermaßen möglichen Platz. Man konnte sich in keinem von ihnen wohllich fühlen.

Das Kurhaus dagegen vereinigte alles, was sich von Pracht und Eleganz nur denken ließ — ein reichhaltiges Lesezimmer mit bequemen Fauteuils, einen prachtvollen Saal zu Concerten oder Spiel- und Tanzplätzen der Kinder und Damen, und dann den unheilvollen Magnet für die Spieler, die grünen Tische, von denen der verführerische Klang des Metalls in alle harmlosen Spiele und Vergnügungen hinüberlunte und seine Opfer erbarmungslos an- und nachher auszog.

Es ist eine Schmach für Deutschland, daß wir noch diese vergoldeten Schandhölen in unsern Gauen dulden — es ist eine doppelte Schmach für die Regierungen, die sie begünstigen und gestatten, und alle die Opfer, die jährlich fallen, müssen einst auf ihren Seelen brennen. (Fortsetzung folgt.)

Charade.
(3silbig.)

Was Dir meine ersten beiden nennen,
Bleibe stets entfernt von Dir und mir;
Niemand hegt den Wunsch, sie ganz zu kennen,
Jeder fleht: Behüt mich Gott dafür!

Meine letzte ist ein Theil der Waffen,
Die der Krieger und der Forstmann führt;
Zwar für jenen funktlos nur geschaffen,
Doch bei diesem oft sehr reich verziert.

Laß vom Gange nimmer dich besiegen,
Kämpfe muthig ihm die Herrschaft ab;
Würdest du im Kampfe unterliegen,
Wehe Dir! Du gräßt dann selbst Dein Grab.

Auflösung des Sylben-Räthsels in No. 38:
H a f e n s u f.

Fruchtpreise.

Winnenden am 18. Mai 1865.

Fruchtgattungen.	höchst. mittl. niederst.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen 1 Centner	—	4 48	—
Dinkel "	3 40	3 37	3 35
Haber "	3 36	3 32	3 28
Weizen 1 Simri	1 30	1 24	—
Gerste "	—	1 4	—
Roggen "	—	1 12	—
Ackerbohnen "	1 30	1 28	1 24
Welschkorn "	1 30	1 24	1 20
Wicken "	1 36	1 30	1 20
Erbisen "	—	—	—
Linsen "	—	—	—

Frankfurter Cours

vom 19. Mai 1865.

Pistolen 9 fl. 44—45 fr.
Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 56—57 fr.
Holl. 10 fl. St. 9 fl. 50— fr.
Dukaten 5 fl. 35—36 fr.
20 Grosstücke 9 fl. 28½—29½ fr.
Engl. Sovereigns 11 fl. 53—55 fr.
Russ. Imperiales 9 fl. 45—46.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 41.

Samstag den 27. Mai

1865.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. **An die Schultheißenämter.** In Folge Erlasses der K. Kreisregierung vom 13. Mai und unter Hinweisung auf den Erlass vom 21. März 1864, Amtsblatt Nr. 30 werden die Schultheißenämter angewiesen, binnen acht Tagen zu berichten, welche der, in der Verfügung vom 1/22. Februar 1849 wegen der Wohnsitznahme im Ausland anferlegten Verarmungs-Cautionen zur Zeit noch in Kraft stehen und zwar unter spezieller Bezeichnung des Betrages der betreffenden Cautionen und des Namens und Wohnorts der Cautionsleistenden, sowie der Zeit der Cautionsleistung.
Den 22. Mai 1865. R. Oberamt. **Zais.**

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte anordnend vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihrer Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, in den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern kaufe die gesetliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.	Bemerkungen
K. Oberamts-Gericht Schorndorf.	22. Mai 1865.	Rathhaus zu Schorndorf.	Johann Gottlieb Klöpfer, Bürger und Weber in Schorndorf.	Dienstag den 20. Juni 1865 Morg. 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.	

Schorndorf. Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 22—23. d. M. wurden in Kohrbromm folgende Gegenstände entwendet, was zu den bekanten Zwecken veröffentlicht wird:

1 blaugewürfelter tuchener Weiberrock mit rothem Leibchen, 1 rothes Zeugleskleid, 1 weiß und schwarz gedrucktes Kleid, 1 brauner Lustreschurz, 1 blauer Orleanschurz mit Blumen, 1 Wollmuffelinschurz mit braunem Grund, 1 Lustreschurz mit schwarzem Grund und Blumen, 1 Zigschurz mit weißen Ringen, 1 schwarzer Lustreschurz, 1 gefärbtes Wollmuffelinschurz, 1 blaues ditto, 1 halb-

seidenes Halstuch mit weißen und rothen Blumen und veilchenblauen Franzen, 1 halbwollenes Halstuch mit veilchenblauem Laufe, 1 ditto mit wollenen Franzen, 1 weißes Handtuch mit Zäckeln und mit R. 3. bezeichnet, 1 Paar neue blaue Strümpfe, 1 Paar Schuhe, 11 Ellen flächens und circa 12 Ellen russisches Tuch.
Den 25. Mai 1865.
K. Oberamtsgericht.
G.-Act. Steeb.

Den 25. Mai 1865.

K. Oberamtsgericht.
G.-Act. Steeb.

Schorndorf.

Diebstahls-Anzeige.

Zur Nacht vom 21./22. d. Mts.

wurden in Oberberken 2 baumwollene Oberbetten, 2 Haipfel und 1 Kissen, sämmtlich mit blauen Streifen, sammt 2 blau- und rothgestreiften Oberbettziechen, 2 weißen Haipfelziechen und 1 blau- und rothgestreiften Kissenzieche entwendet, was mit dem Anfügen zu den bekanten Zwecken veröffentlicht wird, daß die Ueberzüge mit F. H. bezeichnet sind.
Den 24. Mai 1865.
K. Oberamtsgericht.
G.-Act. Steeb.

Schorndorf.

Die städtische Brunnmeisterstelle, welche mit einem Jahresgehalt von 50 fl. für die